



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 6. Von Erkenntnuß Mariæ/ gegen Prælaten vnd anderen Personen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Hispanien / in vilen vnderschiedlichen Dr-  
ihen / schöne Angedencken ihrer Königlischen  
Freugebigkeit / vnd Andacht gegen der über-  
gebenedeyten Mutter Gottes / welches alles  
zu erzehlen vnmöglich. Man darff wol sa-  
gen (a) die H. Jungfraw habe zu einer Er-  
kennung ihrer trewen Diensten / vnd Liebe  
gegen ihr / sie mit so grossen Günst vnd Gna-  
den begabt / daß sie billich vnder die für-  
nehmste wolansehliche Königinnen / von de-  
nen man jemalen reden gehört / soll vnd kan  
gezehlt werden.

53. Gisela des H. Keyseris Heinric selb-  
liche Gottselige Schwester / vnd des H. S. e-  
phani / Königs in Bngarn eheliche Gemah-  
lin (b) soll billich bey den fürnehmsten Für-  
stinen der heiligen Hoffhaltung / die den  
Dienst der Glorwürdigen Mutter Gottes  
vor anderen geliebt / auch ihren Platz haben.  
Dann weil sie durch Göttliche Fürsichtigkeit  
vnd Anordnung / den H. Stephanum zu ei-  
nem so Gottseligen Leben / daß er geführt / hat  
bringen / vnd ihn zu so grosser Liebe vnd An-  
dacht gegen der Himmel-Königin bewes-  
gen mögen / ist wol zuzudencken / sie müsse nit  
wenig Mariam auch geliebt vnd verehrt ha-  
ben : man kan wol erachten / daß sie die für-  
nehmste Ursach müsse gewesen seyn / daß der  
König ihr Herz vnd Gemahel solche lobwür-  
dige Thaten begangen habe / die allen Königs-  
gen vnd Fürsten der Welt (sonderlich die  
Andacht gegen der Glorwürdigen Mutter  
Gottes betreffend) ein wahrer Spiegel  
seynd / in deme sie sich billich zubeschawen  
haben.

54. Neben anderen Gnaden / welche die  
H. Jungfraw / diser Gottseligen Fürstin er-  
theilt / hat sie ihre trewe vnd ihren angenehme  
Dienst / wie mans wünschen könnte / er-  
kennt vnd belohnt : dann nach Gottseligem

Ableiben ihres Gemahels des H. Stephanus  
ist sie dem guten Exempel ihrer Beschmeide  
H. Kunegund nachgefolgt / ist auff Passen  
verreist / hat allda sich in vnser Frauen Ir-  
ren begeben / vnd des H. Ananissimi Bistho-  
chen Orden angenommen / G. D. vnd seiner  
übergebenedeyten Mutter ihre Dienst alles  
demützigst auffzuopfferen : hat also alle Er-  
reketten vnd Wollüst der Welt (die sie zu-  
nemahlen geliebt) mit Verachtung vnder  
die Fuß geworffen. Hat in diesem Gottes-  
haus / ein lange Zeit / ein ganz Gottseliges Lo-  
ben geführt / ist zu einer Aebtsin erwölbt  
wordt / hat das Gotteshaus in ein bessere Ord-  
nung / nit allein durch ihre grosse Freuge-  
bigkeiten / sonder vilmehr durch das gut  
Exempel ihrer schönen vnd fürerflichen  
Tugenden / vnd neue auffgeleete Reg-  
bracht : ist im Tausend fünf vnd neunzig-  
sten Jahr / auff den sibenden Tag des Mo-  
nats Maij seliglich in G. D. entschlaffen /  
vnd von jederman für Heilig gehalten wor-  
den / weil die Glorwürdige Mutter Gottes  
sie eben sowol im Himmel hat fürnemmen  
wollen : ware für eine auß den für-  
nehmsten Adelichsten Fürstinen diser Welt  
gehalten worden.

I. 6.

### Von Erkennnuß Ma- riae / gegen Prälaten vnd ande- ren Personen.

I.

Der grösste Theil der Gnaden  
der H. Jungfrawen / von welchen  
ich in vorgehenden Capiteln ge-  
handelt / vnd von denen ich noch in folgenden  
inhand

(a) Vide Hilarionem de la Coste in Elogiis illustrium foeminarum. (b) Hundius in sua Me-  
tropoli Saliburgensi.

...adlen Vorhabens bin / wann ich  
...auslegen wolte / könnte vnd möch-  
...gar wol vnder die Zahl der Erkann-  
...denenich bißheronachgeschlagen / ge-  
...wirden: Ich will für mein Theil / zu-  
...den seyn / daß sie vnder den selbigen begrif-  
...werden: begehre allein / daß man mich  
...in meinem angefangnen Vorhaben fortsa-  
...vnd mich die große Gnade / welche die H.  
...Jungfraw den ihrigen / wegen geleistē Dien-  
...sten / am reichlich mittheilt / erlesen lasse.

2. Kumb wird man finden / welche die  
H. Mutter Gottes zuverehren / vnd ihr zu  
dienen mehr gearbeit haben / als die H. Prä-  
laten / vnd Borseltiae Geistliche Ordens-  
Personen: darumb sich nie zuverwundern /  
wenn sie den selbigen so vilmalen ihren gnädig-  
en Willen vnd Gütigkeit bewisen hat.  
Die große Patriarch von Alexandria / der  
H. Cyrillus / welcher den ersten Sitz im Con-  
cilio zu Epheso gehabt / hat sich überwindlich  
angest / damit er der vnbesleckten Mutter  
Gottes ihr Eron / die der Gottlose Nesto-  
rus ihren abreißen wolte / beschützen vnd er-  
wehren könnte: hat alles / was möglich / ange-  
wende / ihren den Blorwürdigen Titel der  
Mutter Gottes zuerhalten: hat den vermale-  
deyen lästere Nestorium durch sein Gebet /  
durch Gunst vnd Beystand der Keysern /  
durch Predigen vnd Schrifften bestritten:  
hat so gar mit nachlassen wöllen / biß er seinen  
Feind ohne Waffen / Herz / vnd Stimm /  
ganz erschlagen vnd überwunden vnder den  
Thüren der übergebenedenen Himmels Kös-  
men gesehen: die H. Jungfraw aber hat der  
Elegenheit solche Dienst von ihme in Gna-  
den zuerkennen auch nit vergessen (a) dann  
gleich wie keiner in diser Welt ganz vollkom-  
men gerecht / vnd ohne einigen Fähler ist /  
also hat diser H. Mann auch ein sonderbare

widrige Meinung / der Meinung des H. Jo-  
annis Chrysostomi / der eben verschiden wa-  
re / gehabt: in deme er nit zulassen wolte / daß  
man gemelten H. Chrysostomum in der H.  
Mess (gleich wie andere H. Prälaten / die biß  
zu ihrem Absterben bey der wahren Christli-  
chen Catholischen Kirchen sich behalten ha-  
ben) nennen thätte: ob nun der H. Cyrillus  
solches darumb gethan / damit er die Ehr Theo-  
phili seines Ohems / vnd Vorfahrers im  
Bischöflichen Amte / der auch der Meinung  
des H. Chrysostomi zuwider gewese / beschüt-  
zen könnte; oder daß er gedachte / daß weil der  
H. Chrysostomus mit Gutheiffung vnd Be-  
willigung eilicher Prälaten / welche auff der  
Seiten der Keyserin Eudoxia waren / von  
seiner Kirch verbanne vnd verlossen seye  
worden / er znußsame Besach habe / ihn auch  
auff der Zahl der wahren Catholischen Bis-  
chöffen / vnd Prälaten durchzustreichen /  
ist nit bekandt: deme aber seye / wie ihm wölle /  
wann er gleichwol solches auß gutem Effer  
(wie es wol zuerachten / weil er ein heiliger  
Man ware) gethan hat / so hat doch dasselbige  
dem Allmächtigen G. D. / weil es weder mit  
Recht noch mit Vernunft geschehen / nit an-  
genem seyn können. Solches hat der H. Prälat  
von Constantinopel / den der H. Cyrillus an-  
gefochten / bald zuerkennen geben: dann er ih-  
me in der Nacht im Schlaf / mit einem  
himmlischen Kriegsbeer begleitet / erschinen /  
vnd ihn so starck mit der Wehr in der Hand  
verfolgt / daß er ihn endlich auß seiner eignen  
Kirchen verjagt / vnd vertriben hat: ist ihme  
jedoch die H. Jungfraw alsbald zu Hilff  
kommen / vnd hat durch ihr Fürbitte bey ih-  
rem allerliebsten Sohn / deme sie die trewe  
Dienst / die ihren Cyrillus andere mal bewei-  
sen / erzehlt hat / sovil vermöchte daß er wide-  
rumb in sein Kirchen geführt / vnd mit Ehr-  
ren

Ec 3

(a) Nicophor. lib. 14. hist. cap. 28. ex historia Nicetae philosophi.



ren in alle seine Embrier ist eingeseht worden: Das ware genug für den H. Cyrillum / darauf abzunehmen / wie er sich inskünftig verhalten solte: hat alsbald darnach ein Synodum in seiner Provinz zusammen beruffen / vnd im selbigen allen möglichsten Fleiß angewende / damit er den H. Joannem Chrysofomum gnugsamb verehren könnte.

3. Mit weniger denckwürdig ist / was sich mit dem H. Idenphonso hat zugetragen: diser Hochehrliche Man / als er nach dem H. Eugenio das Erz-Bistumb zu Toledo bekommen / hat er stark vnd fleißig angefangen zu arbeiten / damit er sein Hirten-Ambt vnd Stands mäßige Dienst desto würdiglicher versehen könnte: Als er derohalben vernommen / daß zween Gottlose Duben / Pelagius vnd Theudis / oder Helladius (a) über das Pyreneische Gebirg kommen wären / vnd anfangen das Vnkraut eines neuen Irthumbes zusäen / auch die Lästerungen Helvidij / die schon in Vergessenheit ihres Lehrers vergraben waren / widerumb auffzuwecken wolten: hat er sie mit allem Ernst angegriffen; sie durch predigen vnd Schrifften so weit gebracht / daß sie gezwungen wurden / mit höchster Schand vnd Spott sich widerumb auß dem Land zumachen. Es hat die Glorwürdige Jungfraw bald darnach ihme zuverstehn geben (b) daß ihr diser Dienst sehr angenemb gewesen seye: dann am achtzehenden Christmonat / auff welchen Tag durch ein Gebott des Concilij zu Toledo / die Gedächtnuß der Verkündigung Mariæ in ganz Hispanien gehalten wird / ist ihme die H. Jungfraw / da er sich in sein Sessel gesetzt die Meiten zubetten / mit einer Englischen Schaar begleitet erschienen; eruge ein Duch /

daß er kurz zuvor zu Erhaltung der Ehren ihrer Jungfrawschafft beschriben / in ihrer Hand; bedankte sich vmb dasselbige / vnd zu wahrer Zeugnuß ihrer liebe / die sie ihme wegen seiner treuen Diensten verehret sie ihme ein schönes weißes Mägewand / mit lieblichen Worten (wie von Roderico Jimenes (c) der auch im Erz-Bistumb Toledo auff dem H. Idenphonso gefolgt) beschriben worden / vnd sagte (weil du mit einem steiffen Glauben / vnd reinem Gewissen / deine Nieren mit dem Gürtel der Jungfrawschafft vmbgürtet hast / vnd durch Göttliche Gnad / die über deine Leffgen gesen worden / die Glory meiner Jungfrawschafft in der Christgläubigen Herzen eingeschriben hast / so schencke ich dir dieses Kleid / welches ich auß den Schätzen meines Allerliebsten Sohns genommen; ich gib dir dasselbige / damit du auch in diesem zeitlichen Leben / mit dem Kleid der Glory bekleidet sehest / vnd dasselbige in hoher Fest meines Sohns vnd den Meinigen / gebrauchen / vnd dich damit bekleiden könnest) der H. Idenphonso hat solches Kleid an gemelten Fest getragen; nach ihme aber dorffte keiner verderfhn / dasselbige anzulegen: es wagte doch solches der vnglückselige Sigisberus (der auch Erz-Bischoff zu Toledo / vñ von Mariæ hochgetragen vnd vermessen ware) vnd wolte im Sechshundert vñnd neünzigsten Jahr solches anziehen; hat aber gleich darauf die Schuld seiner Frechheit vnd begangener Vermessenhett büßen müssen (a) wurde solcher Mißthaten / die er wider die Königl. Mayestätt begangen / bezüchtiget / von seinem Erz-Bischofflichen Stul / den er entunthet entsetzt / vnd ins Elend vereriben. Die Kirch

(a) Mariana hist. Hispanie lib. 6. cap. 11. ad. An. 957. (b) Ioannes Vasau in chronico Hispanie ad an. 662. Frithemius lib. de Script. eccles. Baron. an. 675. Marinos Siculus lib. 1. de rebus Hispania. (c) lib. 2. de reb. Hispania. c. 22. Quia fide certa, confitentia purulumbos. nos. virginittis cingulo cinxisti. (d) Mariana de reb. Hispan. lib. 6. cap. 16.

Toledo hat dieses köstliche Kleinod nit länger als sieben und fünfzig Jahr lang behalten können; dann wie die Mohren im Sechshundert vierzehenden Jahr ganz Hispanien mit stälen vnd grauben durchstrichen/ hat der Erz-Bischoff Urbanus solches zu besserer Versicherung nacher Astorga (drey Meilen weit vom Plas/auff welchem König Troila/ ein vierzig Jahr darnach/ ein neuer Stadt/ Dredo genanne/ hat anfferbawt) tragen lassen. vnd weilten Alphonsus der fünffte König auß Castilien (von deme oben Meldung geschicht) alldort ein schöne Kirck zu lob vnd Ehr anders Heylands vnd Seligmachers hat auffrichten lassen / hat er vorgemeltes selbige Messgewand mit aller Herrlichkeit dahin versetzen lassen; allwo es / als ein gewisses Züchen des gueten gnädigen Willens der übergebeneyren Mutter Gottes / noch auff den heütigen Tag in höchstem Ehren auffbehalten wird.

4. Es hat sich noch ein anders mit dem H. Iudephonso nach Meinung der Spanischen Geschichtschreibern/ gleich im selbigen Jahr zugeragen: Cixilla des H. Iudephonis im Erz-Bistumb zu Toledo Nachkündling erzeht solches wie folget. Den andern Christmonat / an welchem Tag man das Fest der H. Jungfrawen Leocadia/ die durch ganz Hispanien höchlich verehret wird/ begeht/ hat der H. Erz-Bischoff Iudephonius vor dem Grab gemelter H. Jungfrawen / in bey sein des Königs vnd vñsem Volk/ das H. Ambr der Mess gehalten: vnder anderem Gottesdienst hat sich der Grabstein / welchen sonst dreissig der stärcksten Männer nit möchren bewegen/ von sich selbst wället/ darab sich jederman/ der gegenwärtig ware/ höchlich verwunderen thate; vnd noch vilmehr/ als man gesehen / das die H. Jungfraw auß dem Grab gestigen/ gleich dem

H. Iudephonso zungen/ ihn beyder Hand genommen / vnd also angerede hatte (Iudephonse/ die Königin/ deren wir im Himmel dienen / hat durch dich den Sig wider ihre Feind erhalten/ durch dich lebt sie in den Herzen vnd Gedächtnuß ihrer trewen Dieneren) Das aber die Fremd vnd das Wunder/ dem Vmbstehenden / grösser gemacht ware die Mannheit ihres heiligen Prälaten/ der sich ab diser Zeitung nichts entsetzt/ der H. Jungfrawen Leocadia geantworret hat (das siel vnd nit er/ die jenige seye/ durch welche Gott geehret/ vnd ganz Hispanien vnßäglicher weis berümbt werde) Nachdem er aber der H. Leocadia den König/ sein Königliches Hauß/ die Statt / vnd alles Volck / das ein solche grosse Liebe gegen ihr truge/ anbefohlen/ beflisset er sich den Nachkömmlingen / ein Zeichen solcher grossen Gnad zuverlassen; wie der König dessen gewahr genommen/ gabe er ihme ein klein Messerlin / das er bey sich getraget mit welchem er ein stücklin von dem Tüchlin / darmit der H. Jungfrawen Haube bedekt war/ abgeschnitten: Die H. Jungfraw Leocadia hat sich nach diesem allgemach widerumb in ihr Grab gelegt / ist auch der Stein / der ihren zuvor Plas gemacht hat/ für sich selbst widerumb auff das Grab kommen: Das stücklin / so vom Schleyer der H. Leocadia genommen worden / wird sambe des Königs Messerlin/ im Schatz der Kircken zu Toledo auffbehalten / allda zur Gedächtnuß dessen/ was sich damalen zugeragen / sowol das eine / als das andere/ am Tag des Fests diser H. Jungfrawen/ gezeigt wird.

5. Gleichförmige Gnad ist dem H. Wornito Bischoffen zu Claremont in Arvernien wiewol auff ein andere weis / vnd auch auß anderer Ursach/ ertheilt worden: die Glorwürdige Mutter Gottes (a) diesem Götzeligen

(a) In eina vna ab Illidio & Gallo Episcopis Arvernensibus conscripta apud Surinm 15. Iar.



seligen Prelaten erkennen zugeben / wie an-  
genem ihr sein Liebe vnd Dienst gegen ihren  
wäre/ als er einmahl in S. Michaels Kir-  
chen/die voller Volk ware/kommen/vnd sich  
in ein Winckel in begeben/ damit er sein Ge-  
bett gegen G. D. / vnd seiner übergebenedey-  
ten Mutter / mit größerer Andacht verrich-  
ten könnte; vnd dermassen eiffrig in sei-  
nem Gebett wurde / daß er wegen einfallen-  
der Nacht nacher Haus zugeht vergessen/  
vnd (zweiffels ohne auß sonderbarer Schi-  
ckung G. D. res) embeschlossen wurde;  
also ganz einsig vnd allein vil eifriger sich  
im Gebett aufguffe / vnd nach der Himmels-  
Königin seiner allerliebsten Mutter seufftete/  
ist sie ihm auff folgende Weiß erschienen:  
Er sahe sie mit einer grossen Schaar der H.  
Englen vnd Auserwählten G. D. res (die vn-  
seren Heyland/ihren allerliebsten Sohn/mit  
ihrem lieblichem Gesang lobten vnd preysen-  
ten) in die Kirchen hinein kommen; er sahe  
zugleich wie ein jeder Engel sein Platz vmb  
den Altar herum nahm; die Stornwürdige  
Jungfraw sich auff einen erhöhten Thron/  
der ihren von den Englen zubereitet ware/  
gesetzt hatte; hörte beyneben daß man fragte/  
wer das Ambr der H. M. halten wurde? das  
auff die H. Mutter! G. D. res antworten;  
es wäre ihr guter Freund vnd trewer Diener  
Dominus nit weit von hien/derselbige könnte  
dieses Ambr wol verrichten: Ab welchem  
Gespräch der H. Jungfrawen der demütige  
Diener! G. D. res dergestalten erschrocken/  
daß er vor grosser Scham sich verbergen wol-  
te/ vnd sich so starck an ein Saul der Kirchen  
anruete / daß G. D. / wegen seiner grossen  
Demuth vnd Schamb/ihme den Stein  
der Saul ganz weich/wie ein Wachs/wer-  
den lassen; vnd der Stein dergestalten aewi-  
chen ist/ daß der H. Prelat sich in der Saul  
hat verbergen können (wie man noch auff

den heutigen Tag diese Höle in der Saul  
sehen) ware doch kein Verhinderniß / daß  
ihn die H. Engel nit als bald gefunden / vnd  
der H. Jungfraw sürgelühr haben: die ihme  
widerumb ein Herz gemacht / vnd befohlen/  
er solle vor diesem himlischen Heer das Ambr  
der H. M. lesen: der H. Prelat nunmehr  
vnerschrocken / legt sich an / sang das Ambr  
der H. M. anzufingen; deme die Musican-  
ten der Königl. Capell antworteten / also  
daß die ganze Kirch / mit einem lieblichem  
vnd himlischen Gesang erschallte. Wende  
H. M. fürüber / hat die Königin der En-  
glen ihren Caplon bernffen / vnd ermahnet  
er solle also treulich in ihren Diensten fer-  
fahren: Hat ihm auch zu einem Pfand  
vnd Zeichen ihrer Liebe vnd Freundschaft  
ein M. gewand / welches die Heilige müg-  
bracht/in deme der H. Prelat M. gehalten  
hinderlassen vnd verehrt / welches annoch  
zu Cleramont auffbehalten wird. Es ist aber  
anhero keiner gefunden worden / der hies  
sagen können / von was Materi dasselbe  
gemacht seye.

6. Das Wörtlein (Caplon) erinnert mich  
einer Sach / welche nachdem idoltischen Ab-  
leiben des Gottseligen Cardinalen Petri  
Damiani Bischoffen zu Ostia (a) sich ver-  
gerragen. Diser H. Mann / als er von  
Ravenna / dahin er von Jhr Päpstlichen  
Heiligkeit abgesandt worden / widerumb  
nacher Rom verreisete / ist er in einem  
Closter der Stornwürdigen Mutter G. D.  
res / nit weit von Villa Franca / mit einem  
kleinen Fieber angriffen worden / von wel-  
chem er auch endlich hat sterben müssen: die  
H. Mutter G. D. res hat es also angeordnet  
damit sie ihn in ihr Haus aufnehmen  
vnd empfangen / auch ihm seine trewe D. M.  
die er ihr / insonderheit mit seinen hochver-  
ständigen / andächtigen Schrifften / erzeiget  
belehren

(a) In vita ipsius per Ioannem Monachum eius discipulum. cap. vii.

können könte. Wie dann auß dem Auf-  
 gang leichtlich abzunehmen gewesen: dann  
 in kleine Zeit nach seinem Absterben/ ist er  
 einem Geistlichen/ der vor diesem Abbe des  
 Bisthums auß den S. Gebirgen zu Arimini/ und  
 des heiligen Cardinalen Discipul gewesen/  
 erschienen: diser sahe ihn / mit einem Bis-  
 chöflichen Staab in der Hand/ ganz Bis-  
 chöflich bekleide / sitzend mitten vnder vilen  
 Bischöffen als ober sie vnderweisen thäte / der  
 gahm die Augen gegen ihme gewende/ und  
 darauf zu seiner Gesellschaft gefagt habe/  
 (schre an disen Geistlichen? ich hab ihn vor  
 dir geliebt / und ihme vil vnderschiedliche  
 Wunder bewisen / nichts destoweniger  
 verweir ich an diesem Drth mich auffhal-  
 ten / dar weder er/ noch andere/ denen ich auch  
 große Dienst vilmalen geleistet hab/ sich ge-  
 wendiger mich allhie zubefuchen) darab er  
 alle erschrocken / sich vor dem H. Prelaten  
 auß die Erden geworffen / vnd entschuldigt  
 so gut ers habe können / vnd gefagt / das  
 von der Zeit her / das er sie auß diser Welt  
 verlasset / weder er noch andere / das Drth  
 seiner Wohnung habe wissen können; da-  
 rauff der H. Bischoff geantwortet habe/ weißt  
 du dann nit / das ich im Hauff der Königin  
 der Himmeln wohne / vnd ich die Ehr habe  
 die Kämmerling zuseyn) Auff welches Wort  
 (Kämmerling) er auß dem Schlaf erwachte  
 fere; als er aber bald widerumb entschlaffen/  
 so ihm der H. Cardinal zum anderen mal/  
 doch mit einem ernsthafteren Gesichts/ als zu-  
 vor erschien vnd ihm gesagt (hab ich dir nit  
 angethan/ du sollest mich im Hauff der Him-  
 mel Königin besuchen? wie achrest du dan so  
 wenig meine Wort? nachdeme der H. Man-  
 nliches aufgesagt / habe er ihn mit dem Spitz  
 eines Bischoflichen Staabs hinden an das  
 Ohr berührt / darvon er auß dem Beth  
 aufspringen verursacht worden; dann er ein  
 Schmerzen empfunden habe / als wann

er mit einem Speer durchstoßen/ oder mit ei-  
 nem Armbrust durchschossen wäre worden/  
 Backe vnd Hals seyen ab diesem Streich also  
 auffgeloffen/ das er vermeinte / er müste dar-  
 von sterben: Doch weil er die Hülf vnd  
 Beystand des H. Petri Damiani angeruf-  
 fen habe/ seye er bald widerumb des Schmer-  
 zens vnd aller Vngelegenheit ledig worden.  
 Nachdem diser Geistliche Ordens-Mann  
 diesen ganzen Verlauff seinem Abbe/ vnd ü-  
 brigen Brüdern des Closters erzehlt / haben  
 sie ihnen fürgenommen/ das Grab des heiligi-  
 gen Manns vnd trewen Dieners der Glor-  
 würdigen Mutter Gottes / die gemugsam  
 in seinen Lebzeiten / vnd nach seinem Tode  
 zuerkennen hat geben/ wie angenomb ihr seine  
 trewe Dienst gewesen waren / zubefuchen.  
 7. Vnder den Päpfen der Christlichen  
 Catholischen Kirchen / die der übergebene  
 deuten Jungfrauen Lob vnd Ehr zubefür-  
 deren sich beslissen haben/ ist Papst Bonifa-  
 cius der Achte / der im Tausend Drenhun-  
 dert/ dritten Jahr verschiden/ einer löblichen  
 vnd ewigen Gedächtnuß würdig: sein Leben  
 vnd Tode seynd voller Zeichen der grossen  
 Liebe vnd Andacht gegen ihr. Ich will al-  
 lein eins von denselbigen erzehlen / welches  
 er ihr zu lieb verübt hat / damit er nach sei-  
 nem Tode / den sonderbaren Schirm der H.  
 Jungfrauen / deme er in Lebzeiten ganz eif-  
 fertig nachgeracht / verdienen vnd erlangen  
 könte. Er hat befohlen man solle ihn nach  
 seinem Absterben in einer schönen Priester-  
 lichen Alb / die er hatte / vnd auß welcher die  
 fürnehmste Geheimnussen des Lebens der  
 Glorwürdigen Mutter Gottes / mit Gold  
 gestickt / vnd gar künstlich erhebt waren/ ver-  
 graben. Hingegen hat die H. Jungfrau  
 zuerkennen geben / das dieses kleine Zeichen  
 seiner Liebe / ihr nit vnangenehm wäre: dann  
 sie den todten Leib ihres Dieners / mehr als  
 drehhundert Jahr lang/ ohne einige andere  
 Ver-  
 Dd



Verschrung / als etwas wenig in eüsserst  
an der Nasen / ganz frisch erhalten hat; wie  
man solches im Tausend / Sechshundert  
sechsten Jahr / da sein Grab geöffnet worden /  
hat sehen können.

8. Vierzehen Jahr nach dem tödlichen  
Ableiben vorgemeltes Gottseligen Paps /  
ist der Selige Virinus Bischoff zu Sead in  
Schweden / auch gestorben; als die H. Wit-  
tib Brigitta (a) auff ein Zeit vor desselbigen  
Grab betten thate / hat sie folgende Offen-  
bahrung gehabt: die Blorwürdige Mutter  
Gottes ist ihr erschienen / und hat ihr ange-  
eilt / daß diser Bischoff / einer von ihren  
besten treuesten Dieneren in seinen Lebzeiten  
gewesen seye / darumb sie sich nit verwunde-  
gen solle / daß sein Leib ein solchen lieblichen  
Geruch von sich gebe / weil sein Seel / mit al-  
ten schönen Tugenden zubereit gewesen seye:  
es hat die Selige Wittib auch gesehen / daß  
die H. Jungfraw ihren allerliebsten Sohn  
gebetten hatte / ihme zobelieben / daß der Leib  
ihres treuen Dieners in ein ehrlichers Or-  
dnung getragen werden / welches bald darnach  
geschehen ist / damit die Wahrheit diser Of-  
fenbahrung bestätet vnd beträfft zert wurde.

9. Der andäch- tige Franciscus von Sa-  
les / Bischoff vnd Fürst zu Genff / ist einer  
von den fürnehmsten Prælaten / deren wir  
vns / zu vnseren Zeiten berühmen können.  
Diser Hoherleuchtige Gottselige Mann / von  
deme vil wolgelehrte Geschicht- Schreiber  
melden / hatte ein vnaussprechliche Andacht  
zu der H. Mutter Gottes: Vierzig gan-  
zer Jahr lang hat er in allen seinen hoch-  
wichtigen Geschäften / tein einzigen Tag für-  
übergehn lassen / daß er ihr zu Ehren / nit sein  
Kosenkrans gebetet habe: hin zean hat die  
H. Jungfraw sich gegen ihme mit Gnaden  
auferzeigen auch nit ermanlet: dann sie hat  
ihme / wiewol zuerachten / von Gott die

Gnad erlangt / daß er in seinem Wesen / ein  
solche gute Art vnd Weiß bekommen / daß er  
aller derjenigen Menschen Herzen / mit wol-  
chen er zu thun gehabt / ganz leicht hat kün-  
nen an sich gewinnen vnd bewegen: sie hat ihm  
auch alle seine Vorhaben vnd Werck ab-  
gedeyet; ihne / äaltch mit neuen Gnaden be-  
gab; von einer gefährlichen Versuchung der  
Verzweiflung / die ihn ein lange Zeit stark  
angefochten / vnd einer vnlustigen Selbst-  
die ihm auß der Melancholen vnd Tru-  
riatheit / daß er von diser Versuchung nit  
müßte gepeiniget werden / ersolat / ganz vnd  
gar erlediget: Ihn auff den Tag / da er zu  
einem Bischoff gewihen vnd gesalbet wor-  
den / welches am Tag des freudentrichen  
Fests ihrer vnbesecten Empfängnis / im  
Tausend / Sechshundert / vnd anderen Jahr  
gewesen / in ihren sonderbaren Schutz vnd  
Schirm auff vnd angenommenes hat: aber die  
Aufgang wol erwisen / daß die Gnaden-  
Sicherheit der H. Jungfraw / vnder we-  
che er sich begeben / ein Anfang der jün-  
geren Günsten vnd Gaaben / die sie ihm  
me bis zum End seines Lebens ganz reichlich  
vnd überflüssig ertheilt hat / gewesen seye.

10. Der H. Joannes Damascenus ist  
von Jugend auff zu den Diensten der H.  
Jungfrawen aufgeschafft gewesen: vnter  
lich ist a / hnsprechen / wie stark sein Ver-  
bey ihme täglich habe zugenommen / nach-  
me er angefangen hat die Zeichen ihrer son-  
derbaren Gürtigkeit zu empfinden; wie nit  
solches auß dem jenigen / daß ich nach dem  
Hochgelehrten Patriarchen von Jerusalem  
der sein Leben beschreibe / erzehlen wil / wol  
werden abnehmen können. Jedem ist be-  
wust / daß diser H. Joannes / von der Stadt  
Damascos in Syria / in welcher er gebohren  
Damascenus ist genennet worden; er was  
von den fürnehmsten Geschlechtern seiner  
Zeit

(a) Revelat. S. Brigitta lib. 2. cap. 30. & lib. extravag. c. 107.

Wird / wurde mit grosser Sorg vnd Fleiß  
 erzogen / vnd vor einem Italienischen  
 Mächt Cosina / in allen Künsten vnderwis  
 set. Also daß er mit seiner grossen Geschick  
 lichkeit / neben seiner grossen Fürsichtigkeit  
 vnd gutem aufrechten Leben so weit komen /  
 vnd berühmt worden / daß der Saracenische  
 Fürst / der selbiger Zeit Damascum inhabte /  
 ihm / wie wol er sich lang darwider gesetzt / zu  
 seinem fürnehmsten Rhatsherren erkiesen  
 hat: wie diser selbige Joannes von Tag zu  
 Tag in ein grössers Ansehen kommen / hat es  
 sich zugetragen / daß Keyser Leo Isauricus /  
 im Eichenhundert vnd sechzehenden Jahr /  
 ein solchen grausamen vnd häfftigen Krieg  
 wider die Bilder in seinem Reich angefan  
 gen / daß er dieselbige in allen Orthen hat las  
 sen durchstreichen / auß den Kirchen wegreis  
 sen / das Gewir werffen / verbrennen / vnd  
 sonst auß vil andere Barbarische Weiß  
 schändlich vnd vngedürllich verwüsten:  
 Solches muthwillige vnd Gottlose Wesen /  
 hat dem H. Joanni dermassen zu Herzen  
 gangen / vnd dergestalten seinen Gottseligen  
 Eifer angezündt / daß er allen seinen guten  
 Tugenden zugeschrieben / vnd sie ermahnet /  
 daß sie sich dergleichen Bilder Schändern  
 oder Iconolasten solten widersehen: er hat  
 daneben selbst drey ganze Bücher / zu Lob  
 vnd Ehren / wie auch zu Beschirmung der  
 heiligen Bilderen / geschriben; welche so vols  
 tet guter Bewegungen / lehren / vnd alter  
 Lehren waren / daß wie der Keyser diesel  
 ben abgelesen / vermeint hat / er müsse vor  
 Dem vnd Hasz zerspringen: hat sich darauß  
 entschlossen / den H. Joannem / auß was  
 Weis es seyn kundte / umbzubringen: es ge  
 schah in diser Welt gemeinlich / daß wie der  
 Herr ist / also auch der Diener seye: Leo hatte  
 sich einen Diener / der ein Fälschler ware /  
 der alle Brieff nachmachen könte: dessen hat  
 er sich wollen bedienen / damit er sein Episl

wider den H. Mann mit besserer Manier  
 spihlen könte: hat also ein falschen Brieff  
 erdacht / als wann der H. Joannes ihm An  
 leitung gebe / daß er solte kommen / sich der  
 Statt Damasco in geheim zubemächtigen /  
 zugleich ihm die Mittel öffnere / durch wel  
 che er solches in das Werk bringen könte:  
 Es hatte Leo andere geschribne Sachen / vor  
 dem H. Joanne / welche er diesem Fälschler  
 geben / der die Buchstaben vnd Wort des H.  
 Joannis so ordenlich vnd natürlich nachge  
 macht / vnd also disen erdeckten Brieff ge  
 schriben / daß auch des H. Joannis allerbeste  
 Freund / darmit hätten können betrogen wer  
 den: gemelter falsche Brieff ist vom Keyser /  
 dem Fürsten der Saracenern / vnder dem  
 Namen vnd Fürwand / als wann ihm die  
 Freundschaft dieses Fürsten / vor allem an  
 deren / angenehm / vnd er ein abgefagter Feind  
 der Verräthern / vnd ihrer Gespanen wäre /  
 zugeschickt worden. Der Saracenische  
 Fürst könte schwerlich böse Gedanken von  
 dem jenigen fassen / dessen Trew vnd Auf  
 richtigkeit / ihm von langem her sowol be  
 wußt vnd bekant ware: nichts desto weniger  
 waren die Zeichen gar deutlich vnd sichtbar /  
 vnd die Sach gar weit auffsehend vnd  
 verdächtig: Er berufft den H. Joannem /  
 weist ihm seinen vermeinten Brieff  
 auß / vnd spricht ihm / wie in dergleichen  
 Sachen geschicht / mit allem Ernst zu: Die  
 Zeugnis der Unschuld hat ein grossen Ge  
 walt / auch so gar in fälschiffen Dingen: Jo  
 annes hat ab diesem allem sich beyim weni  
 gen nit entsetzt / auch die Farb seines Ange  
 sichts nicht verändert; bekennet zwar / daß  
 sein Hand oder sein Schrift gar wol vnd na  
 türlich nachgemacht wären / wer aber der  
 Verheber diser falschen Practic seye / daß seye  
 ihm vnbeuusst; jedoch wölte er denselbigen  
 bald an Tag bringen / wann Ihr Excellenz  
 ihm etwas wenigss Aufzugs vergünstigen  
 wölte.

wölle / damit er sich von diesen falschen vnd  
schmähtlich ihme auffgetragnen Sachen ent-  
schuldigen könne : Die Begierigkeit zu herr-  
schen / vnd die Forcht in Zerrernung mit  
dem Keyser zukommen / hat dem Fürsten den  
Kopff vnd das Herz so groß gemache / daß er  
den H. Joannem nit weiters hat verhören  
wölle / sonder befohlen / man solle ihme als  
bald die Hand abschlagen / vnd dieselbige an  
den Galgen auff offentlichem Platz auffha-  
ngen: Der H. Joannes ware bereit / nit al-  
lein die Hand / sonder das ganze Leben für ein  
solche gute Brsach darzugeben / hat sich ganz  
nichts beschwärt / die Hand dem Hencker  
darzustrecken / allein hat er den Fürsten bes-  
ten lassen / er ihme bewilligen wölle / daß / wann  
ihme die Hand abgenommen seye / er diesel-  
bige zu Anfang der Nacht / widerumbdörffe  
vnd möge zu sich nemmen vnd für sein Trost  
auffbehalten: weil er des H. Joannis Bes-  
gehren nit vnbillig befunden / hat ers ihme  
verwilliget: so bald man ihme sein abge-  
schnittene Hand geben / hat er sich in sein Käm-  
merlein einbeschlossen / ist alldort vor vnser  
Frawen Bild / mit dem ganzen Leib auff die  
Erden / dahin er zuvor die abgeschnittene Hand  
geworffe / vnd den verletzten Arm darzu auß-  
gestreckt / nidergefallen / vñ hat die Königin der  
Himmeln auff solche Weiß angerede ( Aller-  
heiligste Jungfraw / vnd vnbesleckte Mutter!  
ich weiß wol / daß dir nit unbekant / was deis-  
nem armen vnd vnschuldigen Diener begeg-  
net ist; daß du auch die Brsach des Widers-  
willens / des Gottlosen Bilderschänders ge-  
gen mir / wol erkennst; es stehe jekunder bey  
dir / daß du mir dein Hilff vnd Beystand er-  
zeigest: dann gleich wie dem Gerchten Vate-  
ter / der sein Menschliche Natur von dir an-  
genommen hat / nichts vnmöglich ist / also ist  
auch nichts so schwär / daß du von ihme nit  
erlangen könest: Schawe mich nit mit gnä-  
digen Augen an / wann ich auß anderen Br-

sachen von dir begehre / daß ich mein Hand  
widerumb brauchen könne; Als daß ich die  
selbige anwende / dein vnd deines Allerliebsten  
Sohns Ehr vnd Hory zuverfuchen / wie  
auch die Ehr der H. Bilderen mit größstem  
Fleiß vnd Eiffer als jemahlen geschewilt  
zubeschützen) so bald er diese Wort außspro-  
chen / hat ihn ein lieblicher Schlaf über-  
fallen; in welchem die Glorwürdige Jungfraw  
sich vor ihme mit einem liebreichen An-  
sicht gestelt / darauff die abgeschnittene Hand  
genommen / vnd sie widerumb an den Arm  
angesezt / vnd ohne anders dem H. Joann  
diese Wort gesagt (siehe / du bist in deinem Be-  
gehren erhört worden / allein wöllest du dich  
eingedenck seyn / daß diese Hand für dich  
ein Hand eines Schreibers werde / du es  
schwind schreibe) Es ware dem H. Jo-  
ann vnmöglich / die Wunderding / die  
der Allmächtige Gott / vnd sein übergeb-  
dene Mutter mit ihme gewirckt / nicht  
schweigen; sonder hat solches als bald vnder  
seinen Haupfleuchlein vñnd guten Freuden  
ausgeruffen / vnd erzeht: Auff welches sein  
gankes Haus sich erfrewt / vnd dem Aller-  
höchsten vmb ein solche große Gnad gang-  
mütig bedanckte: Da nun der Morgen an-  
brochen / hat der Saracener Fürst diese Zer-  
tung vernommen; zweifelte / ob nu villicht  
einem von des H. Joannis Dienern / an dem  
des Herrn / die Hand abgehawen worden? er  
beruffte den H. Joannem zu sich / vnd er-  
zeht die Wahrheit des Miraculis / ben einem  
reinen Kreis / den ihme die H. Jungfraw ge-  
schicket hat: darauff er die Dohheit des Göt-  
zen Keyfers vnd die Vnschuld seines Vaters  
herren abname; setze ihn widerumb in alle  
seine Aemter vnd Würden ein / mit Des-  
sprechung ihn in größeren Gnaden zubeden-  
cken: Der H. Joannes aber bedanckte sich  
dessen bey dem Fürsten / vnd bate ihn ganz vn-  
derhändig / ihm zu bewilligen / daß er die H. Jung-  
fraw

zu seines lebens im Dienst Gottes ver-  
 möge: Thate es endlich von ihm  
 anzu theilte darauff all sein Haab vnd  
 hat vnder die Armen auß: besuchte die H.  
 Dreyer zu Hierusalem / vnd nahm ein  
 heilichen Orden im Gotteshaus Sancti  
 Sabre an. Seine hochverständige wunder-  
 barliche Schrifftten bezeügen / daß er sein  
 Verprechen gegen der Himmel-Königin  
 gehalten / vnd sie ihm hingegeben mit son-  
 derbaren Gnaden/begegner seye.

11. Zu dieser Histori muß ich ein andere  
 eine sonderbaren Erkennenus vnd Danck-  
 barkeit der H. Mutter Gottes hinzusehen;  
 welche vom Hochgelehrten vnd andächtigen  
 Maleren Vincencio von Beauuais (a) be-  
 schrieben wird: Es ware in Niederland ein  
 berühmter Maler / der ein große An-  
 dacht zu der Glorwürdigen Mutter Gottes  
 genossen / vnd ihr all sein Arbeit vnd Gemähl  
 anopffern pflegte: Weil er also dise H.  
 Mutter von grund seines Herzens liebte /  
 also hasste er auch ihren größten Feind den  
 Satan zum allerhöchsten. Dann so oft  
 er ihn mahlen müste / hat er ihn so schwarz  
 vnd müß gemahlt / daß der Teuffel selbst sein  
 Unschicklichkeit nit hat mögen gedulden. Er  
 hat dessentwegen dem Maler offermahlen  
 angetrohen: er wolle sich an ihm rächen / wie  
 er dann sein Gelegenheit dartzu gefunden hat.  
 Als als gemelter Maler / in einer Kirche vns-  
 er Jungfrawen Bild / in einem Gewelb auff einem  
 grotzen Gemähl anfangte: besaß er sich son-  
 derbar die Glorwürdigste Jungfraw in dem  
 Gemähl beim allerhöchsten auffzusetzen / wel-  
 ches dann auch ihm gerathen ist: vnd damit  
 er seinen Feind dem leidigen Satan ein  
 Mißfallen thun könnte / hat er ihn vnder die  
 Füß der Himmel-Königin so abscheulich  
 gemahlen angefangen / als immer möglich  
 ware. Der böse Geist ganz vnnsinnig vnd

raub / erschütterte das Gerüst dermassen so  
 stark / daß alles zu Boden gefallen. Vnder  
 dem Fahl streckte der Maler in diser Ge-  
 fahr auß herlichem Vertrawen zu der H.  
 Jungfrawen / als der ihr zu Ehren alldort  
 arbeiten thäte / gegen ihrem Bild seine Hand  
 auß vmb Hilff. Siehe ein großes Wunder!  
 das gemahlte Bild hat dem Maler alsbald  
 die Hand gereicht vnd ihn gehalten / bis ihm  
 geholffen wurde. Auß welchem abermahl  
 erscheint / daß keiner jemalen der H. Jung-  
 frawen einigen Dienst erzeige / welchen sie  
 nit alsbald vilfältig mit Gnaden belohne.

12. Im vierdten Tractat bin ich gesinnet  
 von des seligen Joannis Capistrani des H.  
 Franciscan Ordens de Observantia (welcher  
 vom Papp Gregoriodem Funffzehenden im  
 Tausend Sechshundert zwen vnd zwain-  
 zigsten Jahr / den zehenden Tag Septembris /  
 Selig gesprochen worden) großer Andacht /  
 die er gegen der H. Mutter Gottes gera-  
 gen hat / Meldung zu thun (b) die Glorwür-  
 dige Mutter der Süßigkeit / hat solche sein  
 Andacht jedermännlichen wollen zuerken-  
 nen geben: weil sie in diesem seligen Mann /  
 eben jenige Gnad / die sie vor diesem ih-  
 rem trewen Diener / dem H. Bernardino /  
 auch im selbigen Orth bewisen / widerumb  
 hat erneuern wollen: dann als er in der  
 Statt Aquila im Königreich Neapolt / in  
 mitten eines grossen Platzes von den Hoch-  
 heiten der H. Jungfrawen predigte / vnd  
 von ihr die schöne Wort / des zwölfften Ca-  
 pitels der heimlichen Offenbarung des H.  
 Joannis anslegte / ist ein großes Zeichen am  
 Himmel erschienen: alle die bey der Predig  
 waren / sahen einen schönen Sternen in den  
 Lüfften / welcher des H. Capistrani Angesicht  
 mit einem hellen wunderbarlichen Glanz ü-  
 berscheinte / sein Herz aber mit einem ganz  
 göttlichen Feur anzündete. Er ware so eiffe-  
 rig

(a) Speculi lib. 7. cap. 104. (b) cap. 9. §. 6. Sedulius in eius vita.

rig vnd hitzig das lob vnd die Ehr der Him-  
mels Königin zu Verkündigen / das er disen  
Sternen nit in obacht genomen hätte / wann  
das Gerümmel des Volcks / das ab diesem  
Wunderding vnrühig gemacht worden / de in  
H. Mann nit Ursach geben hätte / sein Haupte  
über sich zu heben / damit er eben auch dise groß-  
se Gnad Gottes sehen könnte. Ich kan nit  
verschweigen / was sich folgenden Tag mit  
ihme zugetragen: dan da er sich selbigen Tags  
auff die Straf begeben wolte / vnd nacher  
Rom verreisen / damit er für den Selbigen  
Bernardinum die Canonization vor Ihr  
Päpstliche Heiligkeit aufwürcken möchte /  
ist gemelter Stern widerumb ob ihme er-  
schienen / vnd hat ihn bis auff Rom begleit-  
et.

13. Wir haben den Gottseligen Gualter  
vnm von Viberach in diesem Tractat (a) in  
der Saal der trewen Dienern der Glorwür-  
digen Jungfrauen schon einmal gesehen: er  
soll im folgenden Tractat (b) auch widerumb  
einkommen: anjeho von ihme kürzlich dieses: als  
er auff ein Zeit das Ampt der H. Mess hörte /  
hat der Priester / der dieselbigen gelesen / da  
er den Kelch auffgehebt / ein kleines Creuzlein  
auff dem Fuß des Kelchs mit folgender Be-  
berschrift gesehen (bringe im Namen Ma-  
rie der Mutter Jesu diß Creuzlein dem Rit-  
ter Gualthero / der zu Viberach wohnen thut)  
Da nun die Mess für über / ist der Priester  
auff die Sankel gestigen / vnd hat die Umb-  
stehende gefragt / ob sie keinen Ritter erken-  
ten / der Gualtherus von Viberach hiesse?  
weil aber diser junge Edelmann gegenwärtig  
in der Kirchen gewesen / vnd sich dem  
Priester erzeigt / hat der Priester ihme das  
Creuzlein geben / vnd in beysein des gansen  
Volcks erzehlet / was ihme begegnet wä-  
re. Gualterus könnte auß diesem wol ab-

nemen / das Gottes Will wahr / das er  
Jesu Christo Marie eingebornem Sohn  
solte heissen das Creuz tragen hat sich das  
auff gleich in den Cistercienser Orden / in  
dem die H. Mutter Gottes sonderbahr vere-  
ehrt wird / begeben. Der andächtige Gual-  
terius (c) ein Mitglied selbigen Closters / in  
welchem Gualtherus Professur war (der also  
vil mit ihme zuschaffen gehabt) bezeigt er  
be das Creuzlein mit seinen eignen Augen  
termalen gesehen / es seye vil schöner vnd  
glanzender gewesen / als ein Goldschmid sol-  
ches hätte machen können.

14. Weil der Gottselige Elsa (d) auß  
Indien / vnd Dominicaner Ordens / sich mit  
allem Ernst beflissen hat / der Glorwür-  
digen Jungfrauen die Ehr / das sie ein Mutter  
Gottes seye / zu erhalten: so hat sie hinger-  
gen auch mit ihme grosse Wunderding  
übt / damit er sein leben erhalten / vnd  
Feind vnser Catholischen Religion abzu-  
kümme: der Abyssinorum König hat ihn be-  
ruffen / damit er einen gewissen Keger der  
halsstarriger Weiß den Irrthumb des Ver-  
losten Nestorij (welcher der H. Jungfrauen  
das schönste Kleinod / das sie hat / nemlich  
vnd nit zulassen wollen / das sie ein Mutter  
Gottes seye) beschützen thate / bestreiten so-  
te: diser schädliche Irrthumb ist nit allein  
beym Käger verbliben / sonder hat gleich  
als ein fressender Krebs vmb sich gefressen  
vnd vil Persohnen angefangen zu verderben  
Weil der Gottselige Elsa gesehen / in  
armseligen Stand das ganze Königreich  
dieses Irrthumbs halber werde kom-  
men / hat er ein dafferes Herz gefast / vnd  
den Keger mit so starcken handgreifflichen  
Bewegnungen bestritt / das er vor dem König  
vnd grosser Anzahl des Volcks zu Spott vnd  
Schanden worden. Die Kegeren ein

(a) cap. 5. §. 3. (b) cap. 4. §. 1. (c) lib. 7. cap. 39. (d) Michael Pius de viris illustribus Ordinis  
Dominici.

des leybtigen Sathans / hat gleiche Eischenhaft / mit ihrem Väter: diser vn-  
 schickliche Mensch / an statt / das er sich  
 über bessern sollen / hat andere Hilff vnd Bey-  
 stand gesucht / auch noch böfers / als zuvor  
 gehan. Ab welchem sich der König ders-  
 malen erzürnt / das er ihme Hand vnd Füß  
 zusammen binden / vnd vier wilden Lewen hat  
 fürwerffen lassen / die ihn alsba d verrissen /  
 vnd verschluckt haben. Ein gleichförmige  
 Geschichte Elie mit Daniels / dann die iens-  
 get die auff des Kessers Seyten waren / send  
 hauffen treiff zu dem König geloffen / haben  
 ihn mit roffem Geschrey gebetten / ihme be-  
 stehen wöller zu besserer vn gewisserer Prob des  
 heils der Indianer wege des Crests der Heil.  
 Mutter Gottes aufgabe / vnd gelehrt habe /  
 die amelter Indianer / auch disen vier Lö-  
 wen fürwerffen wurde, wann er vnverletzt  
 von denselbigen widerumb kommen werde /  
 wöller sie seiner Lehr / die er bishero mit Worten  
 verlehrt habe / auch glauben geben: der Kö-  
 nig als diesem begehren sehr angsthaftig / sahe  
 will / das der gleichen vnruhige Köpff vor-  
 bedens wären / ein Auffruhr anzufangen /  
 den sah er ihnen nit willfahren wurde: des-  
 weillen hat er den Gottseligen Elisan be-  
 stehen / vnd sein Meinung hierüber von ihm  
 zu begehren zu wissen. Der fromme Mann /  
 den sein ganzes Vertrauen in G Dtt setzte /  
 hat mehr mit dem Wort / als Worten dem  
 König antwortet: dan nachdem er sich mit  
 dem Zeichen des H. Crests bewahret / vnd  
 sich derjenige deren Ehr er beschützte / demü-  
 thig anbefohlen / hat er sich selbst ganz herbe  
 mitten vnder die Hungertige Löwen ge-  
 worffen: Aber die blutaitige Thierer / haben  
 sich gegen Elisan so vnmenslich erzeigt /  
 als die Grotlose Kesser: dann an statt / das  
 man vermeint / sie wurden ihn auch schä-  
 digt vnd zerretzen; haben sie sich zu sei-

nen Füßen nidergeworffen / vnd ihn anlücken  
 vnd liebkosen angefangen. Dessen sich der  
 König zum allerhöchsten erfreut / vnd dem  
 Allmächtigen G Dtt / wie auch seiner überge-  
 benedeyten Mutter diser sonderbahren er-  
 zeigten Gnaden halber / grossen Dank gesagt.  
 Neben anderen Gnaden aber / die E H die H.  
 Jungfraw bewisen / ist dieses nit die geringste  
 gewesen / das sie ihme auff den Tag des Bestes  
 ihrer Glorwürdigen Himmelfahrt / vom zeit-  
 lichen zum ewigen beruffen hat / damit sie  
 ihn der Glory ihres Triumphs / vnd der Eho-  
 ren / die sie auff denselbigen Tag in der ewigen  
 Seligkeit empfängt / theilhaftig mache.

15. Es ist schon in einem anderen Orth  
 vermeldt worden (a) was Jacobo Laines  
 welcher der Ander General der Societät  
 Jesu gewesen / im Concilio zu Trient begeg-  
 net ist. Dann da er alldort auff ein Kanzel  
 gestigen / vnd von der vnbesleckten Empfän-  
 gnis der H. Jungfrawen predigen wollet  
 in Meinuna sein Predig / Wegen eines  
 viertägigen Fiebers / darvon er gar schwach  
 worden / kurz zumachen; wurde er  
 vnder wehrender Predig dermassen in der  
 Liebe gegen ihr entzündt / das er sich so weit  
 vergessen / vnd ein Predig / von der Ehr ihrer  
 vnbesleckten Empfängnis / nit der minste  
 vnder ihren Ehren / in die drey ganze Stund  
 aewohret hat: Die H. Mutter der Gütig-  
 keit hat sich nit lang gelanmt / disen Dienst  
 zu belohnen: dann über die S. ärd. des Leibs;  
 die sie ihm ertheilt / neben dem Ueberfluß der  
 schönen Gedanken / die sie ihme eingossen /  
 neben dem Eifer vnd Frölichkeit / die sich  
 in seinem Angesicht erzeigt / vnd das er nie-  
 malen besser als dormalen gepredigt / hat sie  
 ihn also vom Fieber erledigt / das er selb-  
 stes / von der Stund an niemalen mehr em-  
 pfunden hat. Es ist auch noch anderstwo ge-  
 sagt worden (b) wie die Glorwürdige Mut-

(a) Tract. 1. cap. 8. §. 1. (b) Tract. 1. cap. 7.



er Gottes dem Ehrwürdigen Patri Martino Guierrez des Collegii zu Salamanca Rectori, gedanckt habe / daß er den Patrem Franciscum Suarez ermahnt habe / in seiner ersten öffentlicher Election / die er in der Dinstag der selbigen Statt thun werde / die köstliche Schatz ihrer sonderbahren Gnaden aufzulegen.

16. Franciscus Costerus / der auch der Societät Jesu gewesen / ein grosser Liebhaber der Himmel Königin / hat so wol mit Predigen / als Schrifften gearbeitet / daß er könnte ihr Ehr und Glorj durch das ganze Teutschland fürderen vnd mehren: hat öffentlich bekennet / er habe / neben vielen andern / zwei sonderbahre Gnaden von ihnen empfangen: Die erste seye diese gewesen / daß ob er gleichwol immerdar / mit schreiben / lesen / predigen / reisen / vnd zwar den meisten Theil zu Fuß / weil er Provincial ware / vnd fast allezeit ein härtes Kleid truge / beschaffte: seye gewesen / habe er nichts desto weniger kein einige Anlegenheit jemalen einer Kranckheit oder Schwachheit empfunden: wiewol er bis auff das acht vnd achtzigste Jahr gelebt habe: Die ander Gnad habe sie ihm bewisen / in deme / daß sie sein Keuschheit in ihren sonderbaren Schirm habe auffgenommen: dann er könne sich nicht erinnern / daß er einige fleischliche Begirlichkeiten oder Versuchungen jemalen empfunden habe: können die himmlische Geister grössere Gnaden / als solche zuerwarren haben?

17. Warumb wollen wir vns aber ab der Gürtigkeit der H. Jungfrauen / die sie den ihrigen erweist / verwunderen? weil doch dieselbige sich gegen den Fremden / die man so gar für Barbarische Völcker haltet / erstreckt: es ist ohngefehr acht vnd dreyssig oder vierzig Jahr (a) daß ein Edelmann auß der Statt Draga in Portugal / einen Türck-

sehen Sclaven in seinem Hauff hatte / vnd da der Edelmann krank lag / hatte er in seiner Kammer ein Altärlein auffrichten lassen / vnd dem Sclaven befohlen / er solle ein Marien Bild / daß er von schöner geribener Arbeit hatte / auff den Altar stellen / ihm ein Krancklin machen / vnd auffsetzen / vnd den Altar mit Blumen übersprennen. Der Sclav hatte solches ganz willig gethan / vnd sich höchlich darab erfreuet / daß er der Glorwürdigen Jungfrauen dieses künfftigen Dignitaten erzeigen könnte: auff welches bald ein grosses Wunderding erfolget ist: wie dieser Türckische Leibeigner / der sich so vnter vnd heilsamen Ermahnungen seines Herren / der ihn zum Catholischen Glauben bekehren wolte / von so vil Jahren her immerdar widersetzt hat / ist ohne weitere Ansehung des folgenden Tags zu seinem Herrn kommen / vnd hat ihm gesagt / er begehret die H. Tauff zu empfangen. Dann es habe die H. Jungfrau / deren er diesen kleinen Wunder vergangen Tag bewisen / ihm die ganze Nacht freündlich liebfoset / vnd anbefohlen den Catholischen Glauben anzunehmen: Der Aufgang hat die Wahrheit seiner Aussag bestärkt / dann er hat das H. Sacrament des Tauffs mit so grossen innerlichen Freuden empfangen / auch ein solcher Ueberflus der Zähern vergossen / daß er alle Umbstände zugleich zum weinbewege brachte.

18. Was bishero gesagt worden / ist nichts anderst / als der sichtbaren vnd unsichtbaren Gnaden vnd Gürtigkeiten / welche die freygebige Königin der Himmlen ihren täglich erheissen pflegt: gleichsam ein Anfang. Was sollen wir denn gedencen / daß sie alsdann thun werde / wenn sie die Schatz ihrer Hochheiten / vnter die mächtigere werde / auffschliessen / alle die Lebenszeit bestimte Dienst zubelohnen?

(a) Franciscus Bencius in Annalibus.

Was wird alsdann für ein Fremd/  
ein Frolockung/vnd Wollust seyn! mein  
Erost wäre/lenger in diesen Verachtn/  
mich auffzubalten/vnd die Süßigkeit/die  
in denselbigen finde / länger zuverkosten.

Ich empfinde aber das Gewicht vnser Arm/  
seligkeit / das mich auff den Boden zeliche/  
vnd mich anmahnt / auch wenig von den  
Barmherzigkeiten / welche die Glorwürdige  
Mutter Gottes den Ihrigen erzeigt/zureden.

Das achte Capittel.

Der sibende Stern /

Oder Hochheit/der Cron der Gütigkeit/der H.  
Mutter G D R E E S.

Das Maria ein Mutter  
der Barmherzigkeit gegen den  
Ihrigen seye.

Aber den Vollkommenheiten  
der Glorwürdigen Jungfrauen /  
sage der H. Bernardus (a) seynd  
die Junge / die vnder was ein Gleichheit ge/  
gen vns haben / vil lieblicher vnd angeneh/  
mer als andere: vnder den jenigen aber / die  
vns angehen / seynd solche die kräftigste/  
die vns in vnsern Nöthen vnd Armselig/  
keit zu Trost / vnd Hilff kommen / dann  
was die Erste / die nit zu vns kommen: an/  
zuwenden thut / sollen wir vns allein ab den/  
selben verwundern / vnnnd dieselbige loben:  
es sind andere die vns den Eingang zu den  
höchsten Gnaden des Himmels ma/  
chen von denen doch vil vnder den Weib/  
lichen nichts hoffen / vnnnd solches we-

gen einer Meinung / die sie haben; das  
nit ein jeder solche Gnaden verhoffen vnd  
fordern könne; weil solche allein für etliche  
sonderbar außgewählte Personen / die über  
andere erhebt seyn / auffbehalten vnd ihnen  
aufgetheilt werden: was aber die Barmher/  
zigkeit aueroffen thut/so seht wir all in gemein  
das wir mit Armseligkeiten vmbgeben seynd.  
Diser Ursach halber/hab ich mir fürgenom/  
men von den Barmherzigkeiten der überge/  
benedeyten Mutter Gottes / erstlich zwar  
in gemein / hernacher auch insonderheit zu  
reden / vnd in diesem Vorhaben bis zum  
Ende dieses Tractats zu verbleiben. Wir  
wollen diß Gespräch vnd diße Materie im er/  
sten in gemein anfangen vnd darnach  
alsgemach zu den Particulari/  
säten kommen.

(a) Sermon. 4. de Assumpt.